Welttierschutzgesellschaft e.V. im Jahr 2019

Welttierschutzgesellschaft e.V.
Reinhardtstr. 10
10117 Berlin

Tel.: +49(0)30 – 9237226-0
E-Mail: info@welttierschutz.org
www.welttierschutz.org

„Nicht diejenigen,
die die gleiche Sprache sprechen,
sondern diejenigen,
die die gleichen Gefühle teilen,
können einander verstehen."

(Mevlana Dschelaleddin „Rumi", persischer Poet)

Liebe Tierfreundinnen und Tierfreunde,

wir hoffen, dass Sie in guter Gesundheit sind.

Ich schreibe Ihnen diese Zeilen im vierten Monat der Corona-Pandemie – einer Zeit, die für uns alle wohl so schnell nicht in Vergessenheit geraten wird. Doch so sehr die Situation auch persönliche Herausforderungen für jede*n Einzelne*n von uns mit sich bringt, müssen wir gerade jetzt weiterhin den Tierschutz weltweit stärken. Denn die stillen Opfer sind vor allem die Tiere weltweit – die Streunerhunde und -katzen, Esel, Rinder, Schafe und Ziegen sowie Wildtiere.

Schauen wir auf das Jahr 2019 zurück, das wir für Sie in diesem Finanz- und Jahresbericht im Detail resümiert haben, wird deutlich: Krisen und Katastrophen hatten die Welt auch schon vor der Coronakrise fest im Griff.
Für uns zeigt sich in dieser Epoche der globalen Krisen nicht nur die dringende Notwendigkeit neuer Tierschutzkonzepte, sondern auch die Bedeutung eines partnerschaftlichen Miteinanders über Ländergrenzen hinweg. Das Eingangszitat beschreibt es umfassend: Im Grunde ist es egal, auf welchem Fleck der Erde Sie, wir oder unsere Projektpartner sich befinden: Die großen globalen Krisen treffen uns alle. Bewältigen können wir sie nur gemeinsam.

In diesem Sinne möchten wir Ihnen für Ihr persönliches Engagement für den weltweiten Tierschutz danken. Die Maßnahmen zum Schutz der Schwächsten im vergangenen Jahr, während der gerade anhaltenden Coronakrise und auch in Zukunft können wir nur dank Menschen wie Ihnen leisten.

Herzlich laden wir Sie ein, anhand dieses Jahresberichts unsere Tierschutzarbeit im Jahr 2019 und unsere gemeinsam errungenen Erfolge in 30 Projekten in 22 Ländern nachzuverfolgen.

Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre
– und bleiben Sie den Tieren wohlgesonnen.

Katharina Kohn
Geschäftsführerin der Welttierschutzgesellschaft

Welttierschutzgesellschaft im Jahr 2019

	Seite
Editorial	3
Inhalt und Impressum	4
Über uns	5
Projekte im Detail	**6-7**
Bulgarien: Streunerhilfe mit Sinn und Verstand	8-9
Ein neues Zuhause für ehemalige “Galle-Bären” in Vietnam	10-11
Nutztiere in Tansania: Mit der Klimakrise leben lernen	12-13
Tierschutzbildung: TIERÄRZTE WELTWEIT in Gambia	14-15
Fokus: Eselhauthandel Ostafrika	16-17
Tierschutz in Krisenzeiten	18-19
Wenn schnelle Hilfe nötig ist	20-21
Tierschutzbewusstsein auch hierzulande stärken	22-23
Finanzbericht 2019	**24-25**
Ausblick und Dank	26-27

Impressum

Herausgeber: Welttierschutzgesellschaft e.V. I Reinhardtstraße 10 I 10117 Berlin
Telefon: + 49 (0)30 923 72260 I Fax: 29 I E-Mail: info@welttierschutz.org I
www.welttierschutz.org

Redaktion: Maike Hausmann | Christoph May | Wiebke Plasse
Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Katharina Kohn

Fotos: © Action for the Protection of Wild Animals, Asociata Milioane de Prieteni, Community for Sumatra Nature Conservation, Community and Veterinary Services for South Africa, Gambia Horse and Donkey Trust, Green Heritage Fund Suriname, House of Cats Ernesto, Justin Mott, Tanzania Animal Welfare Society, Tanzania Animals Protection Organization, Meru Animal Welfare Organization, Free The Bears, Save Vietnam’s Wildlife, Streunerhilfe Bulgarien, Dr. Solomon Onyango, Worldwide Veterinary Service, Welttierschutzgesellschaft e.V.

Dieser Bericht wurde auf umweltfreundlichem Recyclingpapier gedruckt.

WTG
Welttierschutz-
gesellschaft e.V.

Die Vision der Welttierschutzgesellschaft ist eine Welt, in der Tiere von den Menschen wahrgenommen sowie respektvoll und tiergerecht behandelt werden. Unsere Mission ist es, unsere Arbeit dort anzusetzen, wo wir am meisten bewirken können: am Menschen.

Gemeinsam das Tierwohl im Fokus:

Mit dem Sitz in der Bundeshauptstadt Berlin fördern wir weltweit Projekte, die den Tierschutz stärken. Vornehmlich dort, wo es kaum Maßnahmen zum Schutz von Tieren gibt, ermöglichen wir Hilfe durch Schutzzentren, mobile Tierkliniken sowie Kastrations- und Impfkampagnen. Die Grundlage für nachhaltige Verbesserungen im Leben der Streuner-, Nutz- und Wildtiere schaffen wir durch Informationsarbeit und, indem wir durch Bildungsmaßnahmen in der Gesellschaft und im Bereich der Tiergesundheit das Bewusstsein für die Bedürfnisse der Tiere stärken.

Tierschutz fängt beim Menschen an

Die Projektarbeit basiert dabei stets auf einer vertrauensvollen und professionellen Partnerschaft mit lokalen Organisationen. Diese Verbundenheit erlaubt es uns auch, in akuten Notsituationen, wie Naturkatastrophen, schnelle Hilfe leisten zu können.

Neben unserem Fokus auf weltweite Tierschutzproblematiken setzen wir uns auch hierzulande durch öffentlichkeitswirksame Kampagnen für eine Stärkung des Tierwohls ein. Im Rahmen unserer Kommunikations- und Kampagnenarbeit adressieren wir Tierfreundinnen und Tierfreunde im deutschsprachigen Raum und verbessern so auch hier sowohl das Verhältnis zwischen Mensch und Tier als auch das Bewusstsein für die Notwendigkeit internationaler Tierschutzarbeit.

Seit 21 Jahren agiert die Welttierschutzgesellschaft im Sinne der Tiere weltweit – in höchstem Maße transparent und mit nachhaltigem Erfolg.

Grundsatz unserer Arbeit ist eine vertrauensvolle Beziehung, sowohl zu unseren Partnern als auch unseren Unterstützerinnen und Unterstützern.

Projektarbeit im Detail

Im Jahr 2019 zeichneten wir uns für 30 Projekte in 22 Ländern verantwortlich.

Bulgarien

In der Kastrationsklinik in Plowdiw wurden 2.335 Katzen kastriert, seit Projektstart bereits mehr als 8.000.

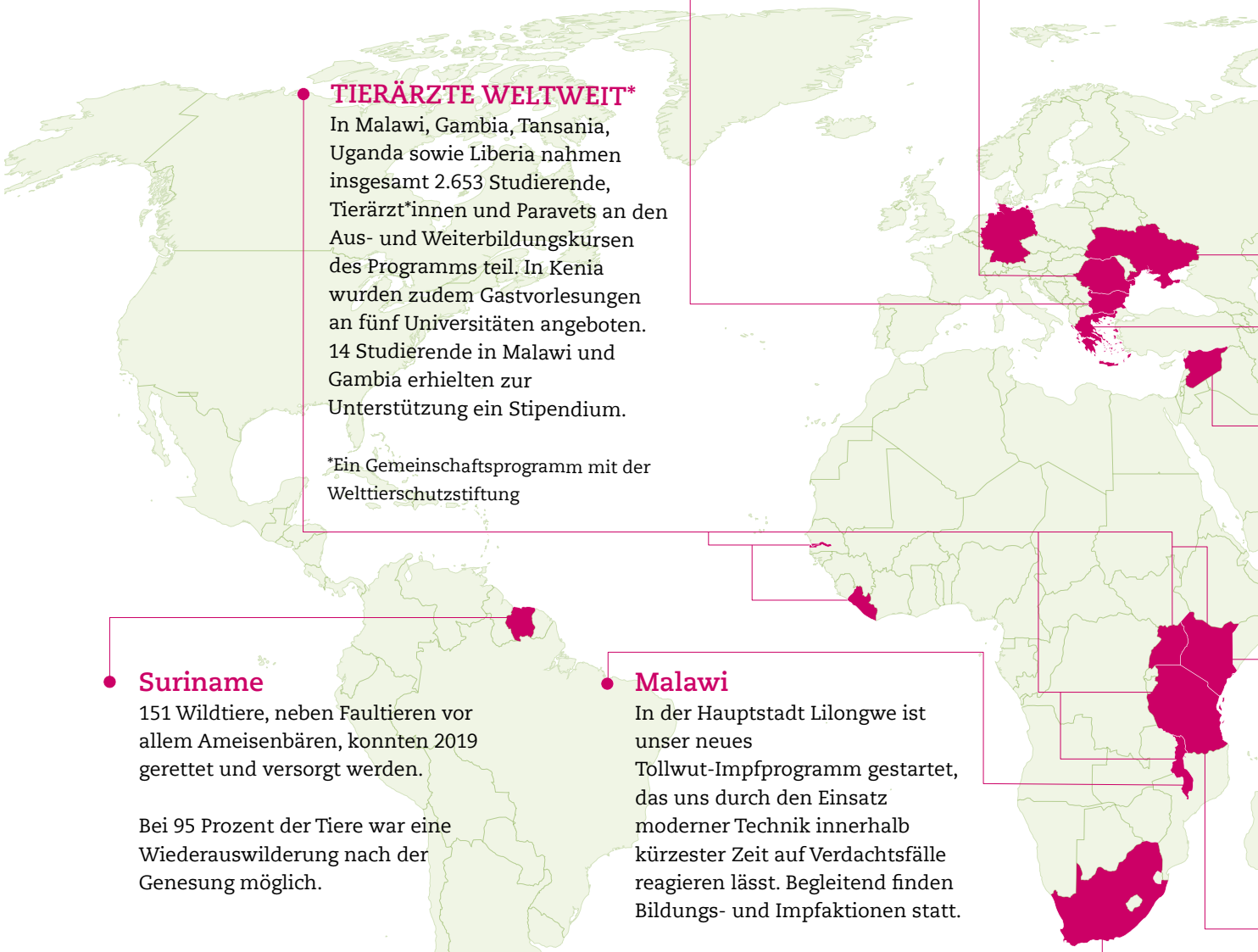
Rumänien

Im größten Bärenschutzzentrum Europas wurde neben dem laufenden Betrieb eine bessere Futterqualität für die 106 Bären gewährleistet. Soforthilfen ermöglichten die Rettung von zwei Bären.

TIERÄRZTE WELTWEIT*

In Malawi, Gambia, Tansania, Uganda sowie Liberia nahmen insgesamt 2.653 Studierende, Tierärzt*innen und Paravets an den Aus- und Weiterbildungskursen des Programms teil. In Kenia wurden zudem Gastvorlesungen an fünf Universitäten angeboten. 14 Studierende in Malawi und Gambia erhielten zur Unterstützung ein Stipendium.

*Ein Gemeinschaftsprogramm mit der Welttierschutzstiftung



Suriname

151 Wildtiere, neben Faultieren vor allem Ameisenbären, konnten 2019 gerettet und versorgt werden.

Bei 95 Prozent der Tiere war eine Wiederauswilderung nach der Genesung möglich.

Malawi

In der Hauptstadt Lilongwe ist unser neues Tollwut-Impfprogramm gestartet, das uns durch den Einsatz moderner Technik innerhalb kürzester Zeit auf Verdachtsfälle reagieren lässt. Begleitend finden Bildungs- und Impfaktionen statt.

Südafrika

Rund um Pretoria sowie in Eastern Cape gelang es, 1.433 Hunde und Katzen zu kastrieren sowie 22.000 zu impfen. In der Township Khayelitsha bei Kapstadt war die mobile Haustierklinik durchgehend drei Tage pro Woche im Einsatz. Das Nutztierprojekt in Kapstadt konnte durch zwei Tierschutzkurse 40 Farmer*innen Grundlagen einer tiergerechten Haltung vermitteln.

Kenia

In den vier Esel-Schlachthäusern des Landes wurden grob tierschutzwidrige Bedingungen dokumentiert. Die Ergebnisse waren die Basis für eine Petition gegen die Schlachthäuser, die mehr als 80.000 Unterstützer*innen fand. Sozioökonomische und rechtliche Analysen brachten zusätzliches Wissen über die negativen Auswirkungen der Schlachthäuser.

WTG
Welttierschutz-
gesellschaft e.V.

Griechenland

Auf der Insel Ägina unterstützten wir das Mikrochippen von Hunden aus armen Haushalten. 2019 konnten bereits ein Drittel aller Hunde registriert werden.

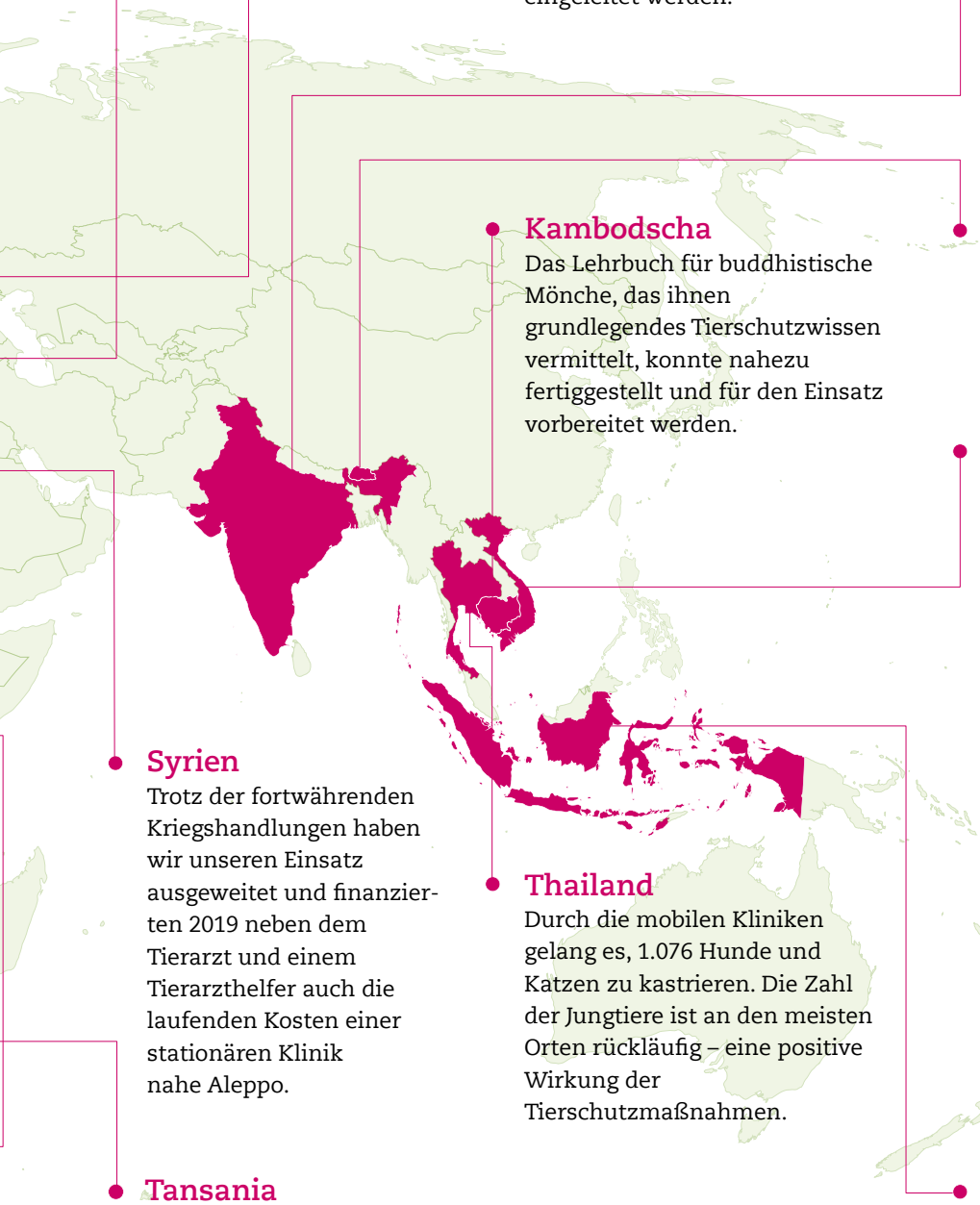
Ukraine

Unsere Vision ist ein Ende der privaten Braunbärenhaltung in der Ukraine. Dafür wurde 2019 bereits an 39 Orten in der West- und Ostukraine das Leid der Bären in Gefangenschaft dokumentiert. Auf dieser Grundlage können Schritte zur Verbesserung ihrer Lebensbedingungen eingeleitet werden.

Indien

Durch mobile Kliniken in Odisha konnten mehr als 10.000 Behandlungen stattfinden. Außerdem wurden 13 neue lokale Tierschutzgruppen gegründet, die bei Tieren Erste-Hilfe-Maßnahmen leisten können. Nach dem schweren Wirbelsturm Fani erhielten zudem 2.200 Tiere Futter, 300 wurden medizinisch versorgt.

Im Süden Indiens konnten im Rahmen von acht mobile Kliniken 1.350 Esel behandelt und ihre Halter*innen geschult werden. Im Bergort Ooty versorgten wir 400 zum Teil streunende Pferde und sicherten eine zentrale Weidefläche.



Kambodscha

Das Lehrbuch für buddhistische Mönche, das ihnen grundlegendes Tierschutzwissen vermittelt, konnte nahezu fertiggestellt und für den Einsatz vorbereitet werden.

Bhutan

Mit der Renovierung des Streunerzentrums in der Hauptstadt Thimphu haben wir eine tiergerechte Aufnahme kranker und verletzter Tiere ermöglicht.

Vietnam

Mit dem Ausbau von Quarantäne- und Behandlungsräumen konnten die Rettungskapazitäten in den beiden Wildtierschutzzentren im Norden Vietnams verbessert werden. 591 Tiere konnten aus dem Wildtierhandel geretteten werden, darunter vor allem Schuppentiere. Mehr als 2.500 Schüler*innen bis zum Alter von 15 Jahren besuchten das Bildungsprogramm im Cuc Phuong Nationalpark.

Im Cat Tien Nationalpark im Süden des Landes konnte das weitläufige Schutzzentrum für ehemalige „Galle-Bären“ auf eine Fläche von mehr als 10.000 m2 erweitert werden. Insgesamt werden auf der Anlage nun 39 Kragen- und Malaienbären betreut und tiergerecht versorgt.

Syrien

Trotz der fortwährenden Kriegshandlungen haben wir unseren Einsatz ausgeweitet und finanzierten 2019 neben dem Tierarzt und einem Tierarzthelfer auch die laufenden Kosten einer stationären Klinik nahe Aleppo.

Thailand

Durch die mobilen Kliniken gelang es, 1.076 Hunde und Katzen zu kastrieren. Die Zahl der Jungtiere ist an den meisten Orten rückläufig – eine positive Wirkung der Tierschutzmaßnahmen.

Tansania

Unsere Teams waren auf allen Tiermärkten im Land sowie an LKW-Kontrollpunkten und in Schlachthäusern präsent, um tierschutzwidrige Zustände zu verhindern. Als Reaktion auf die Folgen der Klimakrise wurden fünf Sanddämme über das Land verteilt gebaut, die Wasser für die Nutztiere auch in Dürrezeiten liefern. Wetterextreme erforderten zusätzlich mehrere Soforthilfen im Land, von denen insgesamt mehr als 15.000 Tiere profitierten. Um weiterhin den Esel-Diebstählen entgegenzuwirken, wurden weitere Gehege errichtet und großflächig Informationsarbeit geleistet.

Indonesien

Den Elefanten-Patrouillen gelang es auch 2019, in dutzenden Fällen Konflikte zwischen wilden Sumatra-Elefanten und den lokalen Landwirt*innen weitgehend vorzubeugen. Allein zwischen Juni und November leiteten sie 23 Elefantenherden zurück in den Nationalpark. Während einer extremen Dürrezeit konnte danke einer Soforthilfe die Versorgung der Elefanten gesichert werden.

Große Streunerpopulationen sind in vielen ärmeren Regionen eine grundlegende Tierschutzproblematik. Unkastriert können sich die Streunerkatzen und -hunde vermehren, Krankheiten sich ungehindert ausbreiten, das Tierleid stetig wachsen – und damit auch der Missmut der lokalen Bevölkerung, der vielerorts in Gewalt gegenüber Tieren mündet. Wir sind mit Impf- und Kastrationskampagnen sowie Tierschutzbildungsmaßnahmen unter anderem in Südafrika, Thailand und Bulgarien im Einsatz, um nachhaltige Lösungen für gesunde Streuner zu schaffen.

Projekt im Fokus

Bulgarien: Streunerhilfe mit Sinn und Verstand

In Plowdiw, der zweitgrößten Stadt Bulgariens, leben nach Schätzungen aus dem Jahre 2014 mehr als 10.000 Straßenkatzen. Grund hierfür ist das weitverbreitete Aussetzen von ungewolltem Katzennachwuchs sowie alter und kranker Tiere. Viele Tiere erliegen tödlichen Erkrankungen, werden Opfer des Straßenverkehrs oder von Tierquälerei. Da Katzen weitaus unauffälliger umherstreunen als es Hunde tun, bleiben ihre Qualen oft verborgen – die Tiere leiden im Stillen. Gemeinsam mit unseren Partnern der Streunerhilfe Bulgarien sind wir seit 2014 im Einsatz, um das große Elend der Straßenkatzen in der Stadt dauerhaft zu verringern. Unser Ziel ist es, die Kastration von 70 Prozent der Streunerkatzen zu erreichen – und so eine nachhaltige Grundlage für weniger Tierleid auf den Straßen zu schaffen. Die Kastration als wertvollste Maßnahme im Streunerschutz greift die Problematik am Ursprung an, denn durch die hohe Zahl kastrierter Tiere wird die Anzahl der Streuner auf ethische Weise und nachhaltig verringert.

Je weniger herrenlose Katzen es gibt, desto geringer das Leid jeder Einzelnen.

Unser Einsatzgebiet ist der Stadtkern von Plowdiw. In der Vergangenheit wurde bereits eine Kastrationsklinik im Zentrum eröffnet, deren Betrieb mit Hilfe von zwei Katzenfänger*innen sowie zwei Tierärzt*innen und einer Klinikmanagerin geleistet wird.
Die Katzenfänger*innen suchen täglich die Plätze auf, an denen sich besonders viele Streunerkatzen aufhalten. An diesen Standorten bauen sie das Zutrauen der Katzen auf, indem sie sie regelmäßig aufsuchen und auch füttern. Dies erleichtert dann den Einsatz in der Zukunft – und das sanfte Einfangen der Tiere in den Katzenfallen.

Die Katzen werden unmittelbar in die Klinik gebracht, wo der Tierarzt einen Gesundheitscheck und die Kastration durchführt. Am Folgetag setzt die Katzenfängerin die Tiere wieder in ihren gewohnten Gebieten aus.

Was wie eine Endlosschleife und nach vielen Glücksgriffen klingt, ist eine Strategie mit Sinn und Verstand:
Eine Evaluation der bisherigen Arbeit ergab, dass der grundsätzliche Ansatz, die Kastrationen im Stadtzentrum zu beginnen und spiralförmig in weitere Bezirke auszudehnen, eine wirksame Maßnahme zur Verringerung der Katzenpopulation darstellt. Seit mehr als zwei Jahren werden exemplarisch vier Katzenkolonien hinsichtlich ihrer Entwicklung nach Kastrationseinsätzen beobachtet. Dafür wurde die Stadt in sogenannte „Quadranten“ unterteilt und nummeriert. Von Nummer Eins ausgehend, der unmittelbaren Umgebung der Kastrationsklinik, wurden die Quadrantnummern dann spiralförmig auf die weiteren Quadranten aufgeteilt.
Das Personal arbeitet sich gezielt und strukturiert von Quadrant zu Quadrant durch die Stadt und kann sich so auf die jeweilige Katzenpopulation in jedem einzelnen Quadranten fokussieren. Sobald der Großteil der Katzen in einem Abschnitt kastriert ist, wird der nächste angegangen. Die abgeschlossenen Quadranten werden in regelmäßigen Abständen kontrolliert, um das Wohlergehen der Katzen sicherzustellen und wenn nötig Neuankömmlinge zu kastrieren.

Ein Wiederanstieg der Population blieb in den erreichten Quadranten aus.

Im zurückliegenden Jahr wurden in der Kastrationsklinik 2.335 Katzen kastriert.

Nachdem wir durch die Arbeit im Stadtzentrum bereits 8.000 Katzen kastriert haben, zeigt sich: Die damalige Schätzung von 10.000 Streunerkatzen in Plowdiw entspricht nicht der Realität.

Die Gründe für das Leid von Wildtieren weltweit sind vielfältig: Viele verlieren durch die Abholzung der Wälder ihren Lebensraum, andere werden im illegalen Wildtierhandel und für die Verwendung in traditioneller Medizin gnadenlos gejagt. Unsere Projekte zum Schutz von Wildtieren weltweit fokussieren sich auf die Rettung misshandelter Tiere und deren tiermedizinische Versorgung in darauf ausgerichteten Schutzzentren.
Wir leisteten 2019 Hilfe für Tiere wie Elefanten in Sumatra, Faultiere in Suriname, Schuppentiere in Vietnam sowie Bären in Rumänien, der Ukraine und Vietnam.

Projekt im Fokus

Ein neues Zuhause für ehemalige “Galle-Bären in Vietnam”

In Vietnam bleibt das Leid von zahlreichen Kragen- und Malaienbären – als „Galle-Bären“ betitelt – weiterhin erschütternde Realität, obwohl der Handel mit Bärengalle eigentlich seit 2005 offiziell verboten ist. Bärenhalter*innen bleibt es bis heute gestattet, ihre Bären zu behalten, da es nicht ausreichend tiergerechte Unterbringungsmöglichkeiten im Land gibt. So wird vielen weiterhin illegal die Galle abgezapft. Eingesperrt in engen Käfigen führen sie ein trostloses Dasein und erleiden durch die permanente körperliche Belastung des „Abzapfens“ ihrer Gallenflüssigkeit schwere körperliche Schäden: Mund- und Klauenverletzungen, Unterernährung oder Leberkrebs sind traurige Realität. Zudem weisen die misshandelten Bären oft chronische Verhaltensstörungen aufgrund der vielen Jahre in Gefangenschaft auf: Sie beißen sich in ihre Tatzen oder kauen an den Gitterstäben. Eine Auswilderung der geschundenen Tiere ist unmöglich – dringend braucht es stattdessen tiergerechte Unterbringungen.

Gemeinsam mit unseren Partnern von Free The Bears (FTB) setzen wir seit nunmehr sechs Jahren alles daran, diese Bären aus ihrer misslichen Lage zu befreien und in das Schutzzentrum im Cat Tien Nationalpark im Süden Vietnams zu überführen.

Dafür stand der Fokus unserer Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren auf dem Ausbau der Gehege und der Einrichtung einer tiermedizinischen Klinik. Im Frühjahr 2019 wurde durch unsere Finanzierung ein weiteres der mittlerweile fünf Waldgehege fertiggestellt, das den Tieren durch zahlreiche Beschäftigungsmöglichkeiten wie Klettertürme und Bademöglichkeiten sowie vielen Bäumen und Sträuchern als Rückzugsmöglichkeit ein bärengerechtes Zuhause bietet.

Zudem konnte 2019 die Tierklinik auf dem Gelände eröffnet werden, die nun eine konstante tiermedizinische Versorgung der Tiere sicherstellt. Neben dem Ausbau der Flächen für die Bären rückten wir außerdem die Sicherheit und Hygiene für die Mitarbeitenden im Schutzzentrum in den Fokus: Ein Wirtschaftsgebäude, das als Zentrallager dient, sowie ein Personalgebäude wurden in Betrieb genommen.

Mittlerweile gibt es im Schutzzentrum drei Bärenhäuser und fünf Außengehege, die aktuell 39 geretteten Tieren die Chance auf ein tiergerechtes Leben bieten können.

Für die kommenden beiden Jahre steht die Fortführung der bisherigen Arbeit im Fokus – die Rettung, Versorgung und Unterbringung ehemaliger „Galle-Bären“. Wir wollen weitere vier Gehege ausbauen, um noch mehr leidenden Bären die verdiente zweite Chance geben zu können.

Um gleichzeitig das Bewusstsein für den Tierschutz zu stärken und der Nachfrage nach Bärengalle im Allgemeinen entgegenzuwirken, sollen im Schutzzentrum auch die Tierschutzbildungsmaßnahmen ausgebaut werden.

Während Nutztiere wie Rinder, Esel, Schafe und Ziegen in den ärmsten Regionen der Welt essentielle Hilfe im Alltag der Menschen sind, leidet ihre Versorgung meist sehr. Verletzungen bleiben unbehandelt, Krankheiten breiten sich ungehindert aus. Auch sind die Haltungs- und Fütterungsbedingungen oft sehr schlecht. Mit unseren Projekten, unter anderem in Südafrika, Indien und Tansania, stellen wir sicher, dass die Tierhalter*innen lernen, das Wohl ihrer Tiere selbst in die Hand zu nehmen. In Tansania ist dies angesichts der verheerenden Folgen der Klimakrise dringender denn je notwendig.

Projekt im Fokus

Nutztiere in Tansania: Mit der Klimakrise leben lernen

Jahr um Jahr nimmt die Intensität der Wetterextreme im ostafrikanischen Tansania zu. Auf Dürren folgt Starkregen und daraufhin wieder eine Dürre – ein Ende des verheerenden Kreislaufes ist nicht in Sicht und so schafft es die Natur kaum noch, sich von den Katastrophen zu erholen: Wasserquellen sind vielerorts ausgetrocknet, natürliche Nahrungsmittel kaum mehr verfügbar. Die Armut wächst und so verliert auch das Tierwohl immer stärker an Bedeutung. Die so essentiellen Helfer im Alltag – Tiere wie Rinder und Esel – müssen hungern und bleiben aus finanziellen Nöten unterversorgt. Viele von ihnen sterben während der intensiven Dürre- und Regenperioden.

Neben den weiterhin notwendigen Soforthilfen anlässlich zunehmender Naturkatastrophen (Dürren und Fluten) brachten wir 2019 ein Präventionsprojekt auf den Weg. In diesem Rahmen haben wir gemeinsam mit zwei Partnern in fünf besonders betroffenen Regionen wertvolle Vorsorgearbeit geleistet:

Nach dem Motto „miteinander, füreinander – zum Überleben“ stärkten wir das Wohl der Tiere, indem wir ihre Halter*innen befähigten, mit den Herausforderungen der Klimakrise besser umgehen zu können.

Zum einen konnte über großflächige Informationsarbeit und intensive Trainings mit Tierhalter*innen Wissen zur Klimakrise und der Notwendigkeit einer fortlaufend guten Versorgung der Tiere aufgebaut werden. Die Tierhalter*innen lernten zu Thematiken wie der Futterherstellung und -konservierung und dem Anbau von robusteren Futterpflanzen. Zum zweiten sorgten wir durch Futtertröge an Wasserstellen und dem Bau von Sanddämmen dafür, dass Regenwasser gespeichert und den Tieren zur Verfügung gestellt werden kann.

Eine Erhebung, die wir in der lokalen Bevölkerung tätigten, zeigte deutlich, wie insbesondere die Dämme positive Auswirkungen auf die Situation haben: Wasser stünde jetzt endlich wieder ganzjährig zur Verfügung, weshalb die Menschen mit ihren Tieren auf der Suche nach Wasserquellen jetzt nicht mehr die teilweise kaum leistbaren Distanzen meistern müssten. Die Arbeitslast der Tiere habe sich verringert, sie litten seltener an Erschöpfung und Dehydrierung.

Viele Tierhalter*innen nutzen das Wasser aus den Dämmen auch, um die Unterkünfte ihrer Tiere regelmäßiger zu reinigen und ihre Tiere vor Insektenbissen zu schützen.

Die um die Dämme und zentral in einigen Dörfern angepflanzten, sehr wetterrobusten Pflanzen werden als Futterquellen für die Tiere intensiv genutzt – und von Dorfbewohner*innen aufopferungsvoll gepflegt. Durch die verbesserten Hygienemaßnahmen – sowie die von uns begleitende tiermedizinische Versorgung – sind die Tiere gesünder als zuvor und die Sterberate weitaus geringer.

„Wir haben nun immer Zugang zu einer Wasserquelle und ich kann das ganze Jahr über Gemüse, Mais und Gras für die Tiere anbauen.“
Benjamin Mwakibambo

Dennoch ist unser Einsatz noch lange nicht beendet. Der Klimawandel und seine Folgen werden die Menschen und ihre Tiere weiterhin vor Herausforderungen stellen – nicht zuletzt bleiben Soforthilfen trauriger Alltag unserer Tierschutzarbeit in Zeiten der Klimakrise.

Das Leid der Tiere ist in zahlreichen Schwellen- und Entwicklungsländern auch deshalb anhaltend groß, weil es weder genug tiermedizinische Einrichtungen gibt, noch die grundlegenden Lehrinhalte aus dem Tierschutzbereich vermittelt werden. Das tiermedizinische Personal ist schlichtweg unzureichend ausgebildet – oder gar nicht erst tätig. Gemeinsam mit der Welttierschutzstiftung sind wir mit dem Programm TIERÄRZTE WELTWEIT aktiv, um das zu ändern.
2019 leisteten wir die Aus- und Weiterbildung von tiermedizinischem Fachpersonal, Studierenden der Tiermedizin oder praktizierenden Tierärzt*innen in Malawi, Uganda, Liberia und Gambia.

Projekt im Fokus:

Tierschutzbildung: Fünf Jahre TIERÄRZTE WELTWEIT in Gambia

Das westafrikanische Gambia war eines der ersten Einsatzländer des Programms TIERÄRZTE WELTWEIT. Die hier tätigen Tierärzt*innen und Paravets (Tiergesundheitshelfer) sind für die tiermedizinische Versorgung von mehr als zwei Millionen Nutztieren sowie unzähligen Streunern verantwortlich. Doch der Großteil ist aufgrund einer unzureichenden Ausbildung nur wenig mit dem Thema Tierschutz vertraut. Es fehlt vielerorts an Tierschutzbewusstsein und Erfahrung im Umgang mit Tieren.
An zwei Bildungsinstitutionen im Land und mit Hilfe des lokalen Programmmanagers Dr. Kebba Daffeh boten wir ein Training zum Thema Tierschutz in der Lehre an, durch das die angehenden Tierärzt*innen sowohl in theoretischen als auch praktischen Modulen die Tierpflege und Haltung, die Erkennung und Medikation von Krankheiten und eine tiergerechte Versorgung erlernen konnten. Die praktischen Kurseinheiten werden gemeinsam mit dem langjährigen lokalen Partner Gambia Horse and Donkey Trust (GHDT) ausgeführt.

Aus besonders engagierten Studierenden in Gambia bildeten sich die Animal Welfare Advocates. Die Gruppe tourt durch das Land und stärkt auf eigene Faust das Tierschutzbewusstsein.

2019, im fünften Jahr, zeigte sich der Erfolg der Arbeit durch die Aufnahme des Kurses in den Lehrplan der beiden Lehreinrichtungen. Das bedeutet, dass die Kursteilnahme von nun an nicht mehr freiwillig, sondern für alle Studierenden verpflichtend ist – ein Riesenerfolg und wertvolles Signal, dass der Tierschutz an Bedeutung gewinnt. Jedes Jahr berichten Absolvent*innen von ihrem wertvollen neuerlangten Wissen, welches ihnen die Arbeit erleichtert und die Behandlungen der Tiere maßgeblich verbessert.

Im Rahmen einer Evaluationsstudie erhielten wir bereits 2018 von mittlerweile berufserfahrenen Absolvent*innen überschwängliches Feedback: Sie konnten eine deutliche Verbesserung ihrer Arbeit durch das erweiterte Wissen feststellen. Zudem habe sich ihre Fähigkeit maßgeblich verbessert, jetzt sicher die Tierhalter*innen hinsichtlich der Haltungsbedingungen und ihrem Umgang mit Tieren zu beraten.

Im November 2019 wurde erneut eine Umfrage unter jüngst Absolvierenden getätigt. Diese zeigte, dass bereits die Hälfte der Absolvent*innen im tiermedizinischen Bereich tätig ist, und sogar 77 Prozent aller Teilnehmer*innen das durch den Kurs gewonnene Wissen im Alltag anwenden würde. Auffallend war dabei, dass die ehemaligen Studierenden zu großen Teilen durch Sensibilisierungsarbeit in der Bevölkerung tätig sind und sich so für verbesserte Lebensbedingungen der Tiere in ihrer Region stark machten.

Auch in Malawi verzeichnet das Programm Erfolge: 2019 wurden die ersten 12 im Land ausgebildeten Tierärzt*innen vereidigt.

Esel – beim Gedanken an die Tiere mag einem zunächst ihr ruhiges Wesen und ihre treue Arbeitskraft in vielen der ärmsten Regionen der Welt in den Sinn kommen. Doch die Bedeutung von Eseln hat in den letzten Jahren eine dramatische Wendung erfahren: Heute gilt ihre Haut als ein gefragtes Produkt in der Traditionellen Chinesischen Medizin – viele afrikanische Länder haben sich mittlerweile als Handelspartner für Eselhautexporte nach China entwickelt.

Vor allem wurden Länder erschlossen, die eine hohe Eselpopulation aufweisen – Länder, in denen die Tiere als treue Helfer im Alltag der vornehmlich ärmeren Bevölkerung eine essentielle Rolle spielen. Während einige afrikanische Länder direkt gegen den Handel vorgingen und beispielsweise die Schlachtung von Eseln für den Export verboten, etablierte sich Kenia als Zentrum in Ostafrika für den Handel nach China. Hier wurden binnen weniger Jahre vier Esel-Schlachthäuser in Betrieb genommen, die zusammen 1.000 Esel pro Tag schlachten und deren Häute exportieren.

Die Population der Esel in Kenia ist in Folge besorgniserregend geschrumpft und auf legalem Wege können kaum noch ausreichend Esel zur Verarbeitung an die Schlachthäuser verkauft werden. Das illegale Geschäft entstand: Insbesondere in den abgelegenen Dörfern, wo die Menschen mit Eseln zur Selbstversorgung leben und somit drei bis vier Tiere pro Familie halten, fielen nachts Diebe ein.

Die Esel, nachts meist ungeschützt auf den Weiden, wurden an Ort und Stelle gehäutet oder gänzlich gestohlen und in die Schlachthäuser transportiert.

2019 gingen wir in Kenia in den Einsatz und dokumentierten zunächst mit unserem lokalen Partner, dem Tierarzt Dr. Solomon Onyango, die unzähligen Verstöße gegen geltende Tierschutzgesetze in den Betrieben.

Gleichzeitig behielten wir weiterhin auch Tansania im Blick, wo sich in Folge der dortigen Esel-Schlachthäuser ebenso die Diebstähle häuften. Regelmäßig leisten wir Hilfe und bauen in den akut betroffenen Dörfern Gehege, wodurch die Esel geschützt werden. Darüber hinaus betreiben wir durch Öffentlichkeits- und Informationsarbeit, zum Beispiel über Radiospots und Treffen mit lokalen Autoritäten, wichtige Vorsorge und stellen sicher, dass Familien über die Situation und die von ihr ausgehenden Gefahren informiert werden.

Die Menschen werden darin gestärkt, den Schutz ihrer Tiere zu verbessern und sich deutlich gegen den Eselhandel positionieren zu können.

In Kenia haben wir im Anschluss an eine Dokumentation der Schlachtbetriebe großflächig – in 32 von landesweit 47 Bezirken – durch eine sozio-ökonomische Studie vornehmlich Eselhalter*innen zur Situation befragt und Informationsarbeit geleistet. Wie geht es ihren Eseln? Welche Rolle spielen die Tiere im Alltag? Welchen Einfluss hat der Handel auf ihren Alltag? Neben Beantwortung dieser Fragen verbreiteten wir so das Wissen um die Gefahren für Eselhalter*innen.
Die entstandenen, umfangreichen Daten – von Hunderten Eselhalterinnen und Eselhaltern und ihren fast 2.000 Tieren, die nahezu ausschließlich negative Folgen zu beklagen hatten – vervollständigten das Gesamtbild zur Lage der Esel in Kenia. Zusammen mit der im März 2019 gestarteten Petition mit mehr als 80.000 Unterzeichner*innen konnten wir durch diese Maßnahmen den Druck auf die kenianische Regierung erhöhen!

Im Februar 2020 zeigte dies dann Wirkung: Das kenianische Landwirtschaftsministerium gab bekannt, das den vier Betrieben die Lizenz zum Schlachten von Eseln und exportieren der Häute nach China entzogen sei.

Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Jahresberichts wurde allerdings gerade dem Einspruch der Schlachthaus-Betreiber recht gegeben – und der Betrieb wieder legalisiert. Weiterhin sind wir im Einsatz – sowohl in Kenia als auch in Tansania.

Das zurückliegende Jahr stand ganz im Zeichen der Klimakrise. Denn wenngleich schon lange bekannt und befürchtet, waren die Folgen 2019 so einschneidend wie nie zuvor. Auch unsere Arbeit wurde unmittelbar und schwer durch die Klimaveränderungen getroffen – Extreme wie Dürren und Fluten sowie Zyklone zerstörten die Lebensgrundlage vieler Menschen und ihrer Tiere. Soforthilfen sind zum traurigen Alltag unserer Tierschutzarbeit geworden.

Neben Tansania gilt auch der indische Bundesstaat Odisha als Brennpunkt des Klimawandels – hier traf am 3. Mai der Zyklon „Fani“ auf die Küste und hinterließ ein Meer der Verwüstungen. Wir ermöglichten anlässlich dieser Katastrophe den Einsatz eines fünfköpfigen Notfallteams, das umfangreiche Hilfsmaßnahmen für mehrere tausend Tiere leistete. Die mobilen tiermedizinischen Teams konnten bereits in den ersten vier Wochen nach dem Sturm über 7.000 Tieren helfen, der Großteil davon Nutztiere wie Kühe, Ziegen und Schafe. Sie behandelten u.a. Wunden, Fieber, Infektionen sowie Durchfall und halfen mit Nahrung und Vitaminen knapp 3.000 Tieren wieder auf die Beine. Zudem konnten 56 Tierhalter*innen angeleitet werden, temporäre Notunterkünfte für ihre Tiere zu bauen.

Als der Zyklon mit einer Geschwindigkeit von bis zu 200 Kilometern pro Stunde auf das Festland stieß, blieb vielen Menschen nur, ihre Dörfer zu verlassen und in sichere Gebiete zu flüchten. Ihre Tiere, insbesondere Nutztiere wie Rinder, Pferde, Schafe und Ziegen, aber auch Hunde und Katzen, mussten sie zurücklassen.

Auch Wildtieren sicherten wir anlässlich der Folgen der Klimakrise das Überleben – 2019 den Elefanten im Way Kambas Nationalpark in Sumatra/Indonesien. Denn die Lage war in der zweiten Jahreshälfte dramatisch: Im August, erst zu Beginn der regulären Trockenzeit, waren bereits zahlreiche natürliche Futter- und Wasserquellen im und rund um den Nationalpark erschöpft. Die Situation verschärfte sich mit jedem weiteren Tag, an dem der Regen ausblieb: Die Elefanten – wilde und jene in unser Obhut als Patrouillen-Tiere – fanden weder Nahrung noch Wasser, zudem erhöhten verheerende Waldbrände die Lebensgefahr. Durch den Ankauf von Futtermitteln und Wasser zur Versorgung der Patrouillen-Elefanten schafften die Tiere es durch die verheerende Dürre.

Und auch hierzulande erhoben wir unsere Stimme und wiesen über unsere Öffentlichkeitsarbeit und Pressemitteilungen sowie durch die Teilnahme an Demonstrationen wie den globalen Klimastreiks in Berlin auf das Tierleid weltweit hin.

Nachhaltige Tierschutzprojekte, die die Lebensbedingungen von Streuner-, Nutz- und Wildtieren auf lange Sicht verbessern: Das steht im Fokus unserer Arbeit – und unter dieser Prämisse gehen wir Projektpartnerschaften ein. Dabei ist die grundsätzliche Vision, mit unseren Maßnahmen möglichst viele Tiere besser geschützt zu wissen. Nichtsdestotrotz: Soforthilfen in größter Not bleiben unabdingbar und retten Tierleben.

2019 leisteten wir erneut schnelle Hilfe – zum Beispiel in Rumänien. Denn obwohl Braunbären hier durch die Berner Konvention seit den 1990er Jahren geschützt sind, sie also weder gestört oder getötet noch gehandelt werden dürfen, sind viele Tiere noch heute bedroht. Ursache hierfür sind beispielsweise der Bau neuer Verkehrswege und der einhergehende Verlust des Lebensraumes oder aber auch die Folgen des schlechten Müllmanagements: Angelockt durch Essensreste kommt es immer wieder zu Mensch-Tier-Konflikten, wenn sich die wilden Tiere den Städten nähern. Diese Gefahr wird häufig zum Anlass genommen, um die geltenden Gesetze zum Schutz der Tiere außer Kraft zu setzen und ihre Gefangennahme zu rechtfertigen. Darüber hinaus gibt es sehr vereinzelt noch Bären, die als touristische Attraktion vor Restaurants oder in Zoos unter absolut widrigen Bedingungen leben müssen. Für all diese Bären wird eine Auswilderung nicht mehr möglich sein. Um ihnen dennoch ein tiergerechtes Leben zu ermöglichen, unterstützen wir seit mehr als zehn Jahren die rumänische Organisation Asociata Milioane de Prieteni (AMP) beim Ausbau und Erhalt des größten Schutzzentrums für Bären in Zarnesti, Rumänien.

Zwei Bärenrettungen konnten 2019 in Rumänien geleistet werden.

Unsere zusätzliche Hilfe war in zwei dringenden Fällen notwendig: Wir erhielten kurzfristig die Erlaubnis, eine Braunbärin aus sehr schlechten Bedingungen zu befreien und eine in einem Verkehrsunfall schwer verletzte Bärin aufzunehmen und in das Schutzzentrum zu überführen. Dabei finanzierten wir nicht nur die Kosten für die Rettung der beiden Tiere, sondern übernahmen auch die Verantwortung für die tiergerechte Versorgung nach ihrer Ankunft im Schutzzentrum. Inzwischen leben die beiden neben 104 weiteren Bären in den naturbelassenen Freigehegen zwischen Hügeln, Teichen und Wäldern im Schutzzentrum.

Die Definition von Krisen und Katastrophen zeigt sich in Syrien deutlich, unser Einsatzland seit 2017. Nunmehr zehn Jahre erschüttert der Krieg das Land – und auch 2019 war längst keine Spur von Frieden. Nahezu täglich sind trotz der persönlichen Risiken ein von uns finanzierter Tierarzt und zwei Tierarzthelfer für den Tierschutz aktiv. Neben den Gehältern übernehmen wir die Kosten für die Medikamente zur tiermedizinischen Versorgung. 2019 konnten wir außerdem eine stationäre Tierklinik in der Provinz Aleppo eröffnen, die Tierhalter*innen in der Umgebung eine Behandlung ihrer Schützlinge bietet.

2019 konnten jede Woche bis zu 50 Tiere versorgt werden.

Durch die Zusammenarbeit mit unserer Partnerorganisation House of Cats Ernesto (ehemals Il Gattaro d'Aleppo) erhalten die zahllosen Tiere die dringend notwendige Hilfe durch eine tiermedizinische Basisversorgung. Zu den Patienten des Teams zählen mittlerweile zum einen die vielen Haus- und Nutztiere, die durch ihre Halter*innen in die Klinik gebracht werden. Zum zweiten fährt das Team aber auch weiterhin regelmäßig umher, um die streunenden oder hinterlassenen Tiere zu versorgen. Denn in Folge der Kriegshandlungen müssen weiterhin viele flüchtende Halter*innen ihr Hab und Gut – und damit auch ihre Tiere – zurücklassen. Nach unserem Kenntnisstand ist unser Team das einzige in der Umgebung.

Geschichten von Tieren weltweit erzählen, die sonst im Verborgenen blieben und so das Tierschutzbewusstsein in der Bevölkerung stärken: Das ist der Anspruch der Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit unseres Vereins.

Durch die Berichterstattung auf unseren eigenen Kanälen, wie der Website und Social Media, die regelmäßigen Tierschutznews per E-Mail oder das gedruckte Spendermagazin Tierschutzpost sind wir hierzulande zum Sprachrohr der weltweiten Tierschutzarbeit geworden. Unseren Projekten, die oft in Regionen auf der Welt liegen, in denen Tierschutz nur eine untergeordnete Rolle spielt, verschaffen wir so das unbedingt notwendige Gehör auch hierzulande. Neben unseren eigenen Wegen der Kommunikation bauen wir auch im Bereich der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit auf ein starkes Netzwerk: So stehen wir vertrauten Medienvertretern als Experten zu Tierschutzthemen Rede und Antwort, bringen uns immer häufiger mit relevanten Themen und durch Interviews in die Radio-, Print- und Fernseh-Berichterstattung ein. Einige Sender setzen zudem kostenfrei unsere TV- und Radio-Spots in den Werbepausen ein und unterstützen unsere Arbeit auf diese Weise.

Wir geben Menschen einen Einblick in eine Welt, die vielen Menschen sonst verborgen bliebe: authentisch, fachlich stark und professionell und schaffen so die Grundlage für ein besseres Miteinander von Tier und Mensch.

Zweimal im Jahr erstellen wir das Magazin „Tierschutzpost" mit Informationen aus den Projekten. Monatlich erscheint online der Newsletter „Tierschutznews".

In Zusammenarbeit mit der Berliner Sektion des Deutschen Journalistenverbandes organisierten wir 2019 einen Themenabend „Kambodscha" in unseren Büroräumen, zu dem ausgewählte Medienvertreter*innen umfangreich zu Tierschutzthemen informiert wurden.

Auch wenn Projektpartner*innen im Land sind, organisieren wir Gespräche und bieten Interviewmöglichkeiten mit Medienvertreter*innen und Spender*innen. 2019 luden wir zu Veranstaltungen mit Partnern aus Gambia, Kenia (unten links) und Indonesien (unten rechts).

2019 war ein turbulentes und durchaus herausforderndes Jahr, in dem wir aber dank der treuen Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender große Erfolge im weltweiten Tierschutz erlangen konnten.

Im Jahr 2019 erreichten die Einnahmen der Welttierschutzgesellschaft ein Gesamtaufkommen von 1,91 Mio. €. Aufgrund eines Sondereffekts durch eine hohe Erbschaft (200T€) im Vorjahr sanken die Gesamteinnahmen zum Vorjahr um 4%.
Jedoch standen uns im letzten Jahr wieder viele treue Unterstützer*innen mit Privat- und Unternehmensspenden zur Seite. Die Einnahmen durch Fördermitglieder und andere regelmäßiger Spender*innen sowie Einzelspender*innen stiegen erneut im Vergleich zum Vorjahr um 6%.

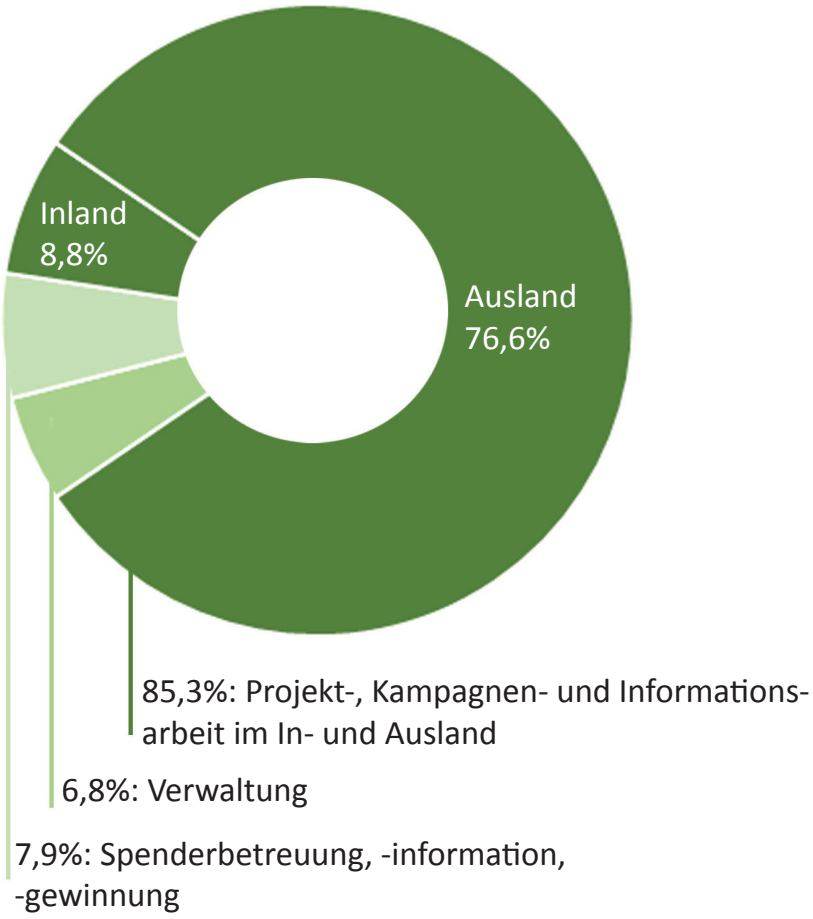
	2019	2018
Einnahmen		
Spenden/Zuschüsse/Erbschaften	1.870.327 €	1.943.581 €
Sonstige	38.285 €	35.160 €
Gesamteinnahmen	**1.908.612 €**	**1.978.741 €**
Ausgaben		
satzungsgemäße Projekt-, Kampagnen- und Informationsarbeit im In- und Ausland	1.628.734 €	1.697.995 €
Spendenbetreuung, -information, -gewinnung	150.220 €	147.661 €
Verwaltung	129.658 €	133.131 €
Gesamtausgaben	**1.908.612 €**	**1.978.787 €**

Der Jahresabschluss 2019 wurde durch RBT Römer Bölke Welter Memmler Treuhand GmbH geprüft und der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.

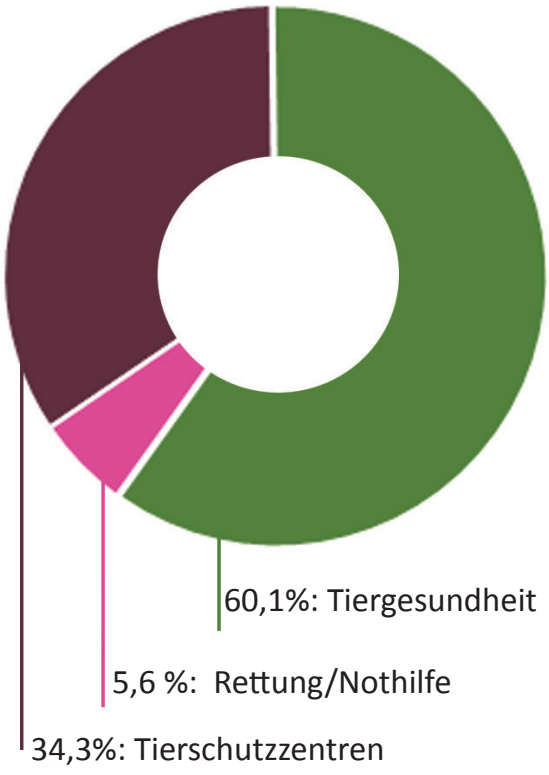
2019 stellten wir für unsere satzungsgemäßen Aufgaben zur Förderung des Tierschutzes im In- und Ausland insgesamt 1,63 Mio. € bereit. Damit flossen 85 Prozent der Gesamtausgaben in internationale Tierschutzprojekte sowie die Projektinformations- und Kampagnenarbeit. Die Finanzierung laufender und neuer Projekte konnten wir daher auch 2019 sicherstellen.

Unsere Aufwendungen für die Spenderbetreuung und -information (7,9 Prozent) sowie die Verwaltungskosten (6,8 Prozent) blieben auf Vorjahresniveau.

Ausgaben



76,6% der Gesamtausgaben flossen in internationale Tierschutzprojekte. Davon...



Wir stehen für ein hohes Maß an Transparenz und eine nachhaltige Entwicklung unserer Tierschutzarbeit.

Ein großer Dank geht an unsere engagierten Partnerorganisationen, die 2019 wieder unermüdlich und trotz aller Herausforderungen großartige Hilfe für die Tiere geleistet haben.

Action for the Protection of Wild Animals

Angkor Centre for Conservation of Biodiversity

Asociata Milioane de Prieteni

Bam Animal Clinics

Cape of Good Hope SPCA

Chances for Nature

Community for Sumatra Nature Conservation

Community and Veterinary Services for South Africa

Eco Halych

Gambia Horse and Donkey Trust

Green Heritage Fund Suriname

House of Cats Ernesto

Liberia Animal Welfare and Conservation Society

Lilongwe Society for the Protection and Care of Animals

Mdzananda Animal Clinic

Tanzania Animal Welfare Society

Tanzania Animals Protection Organization

Meru Animal Welfare Organization

Free The Bears

Save Vietnam's Wildlife

Lanta Animal Welfare

Streunerhilfe Bulgarien

RSPCA Bhutan

Dr. Solomon Onyango

Welttierschutzstiftung

Wildlife Conservation Society

Worldwide Veterinary Service

Darüber hinaus möchten wir in ganz besonderem Maße auch all jenen danken, die unsere Tierschutzarbeit ermöglichen.

Herzlichen Dank an...

>> unsere Spenderinnen und Spendern, Fördermitglieder und Paten, die mit ihrer Unterstützung die Grundlage unserer Arbeit bilden. Danke für Ihre anhaltende Unterstützung!

>> die tierlieben Personen, die ihre großen Tage (Geburtstage, Hochzeiten oder andere feierliche Anlässe) den Tieren widmeten. Sie haben auf Geschenke verzichtet und stattdessen um Spenden für die Tiere gebeten – wir sind dankbar und begeistert von den vielen tollen Ideen.

>> unsere Freiwilligen und Praktikant*innen und engagierten Demoteilnehmer*innen, die 2019 in besonderem Maße halfen, den Tieren eine Stimme zu geben.

>> unsere Unternehmens- und Stiftungspartnern, die unsere Arbeit im vergangenen Jahr auf vielfältige Art und Weise – durch eigene Spendenaktionen oder regelmäßige Förderungen in Form von Projektpatenschaften – unterstützt haben.

Und wir erinnern an Spenderinnen und Spender, die im letzten Jahr von uns gegangen sind, und einen Teil ihres Erbes unserer Tierschutzarbeit gewidmet haben.

Liebe Tierfreundinnen und Tierfreunde, wie 2019 werden wir auch weiterhin alles tun, um an vielen Orten der Welt große Hilfe für die Tiere leisten zu können. Neben der Bewältigung neuer Herausforderungen wie der aktuellen Coronakrise werden wir unsere Arbeit wie gewohnt auf nachhaltige Konzepte zur Versorgung der bedürftigen Tiere und Bildung der lokalen Bevölkerung aufbauen.

Wir danken Ihnen, dass sie mit uns an der Seite der Tiere sind!

Welttierschutzgesellschaft e.V.
Reinhardtstr. 10
10117 Berlin

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE38 3702 0500 0008 0423 00 BIC: BFSWDE33XXX

Tel.: +49(0)30 – 9237226-0
E-Mail: info@welttierschutz.org
www.welttierschutz.org

WTG
Welttierschutz-
gesellschaft e.V.